

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Die Operation des Kaisers.

Stimmlippenpolyposis.

Zu den bereits in unserer heutigen Morgennummer mitgeteilten Bemerkungen über die völlig belanglose Neubildung an dem Stimmbande des Kaisers fügen wir nachfolgendes ergänzend hinzu:

Der Ausdruck „Stimmlippenpolyposis“ bezeichnet etwa eine bestimmt charakterisierte Form des Polypen, sondern den Sitz desselben. Es bedeutet also nichts anderes als Polyp an der Stimmlippe. Die Bezeichnung „Stimmlippe“ ist neueren Ursprungs und auf die Bemühungen der Deutschen Anatomischen Gesellschaft zurückzuführen, die vor einiger Zeit eine gründliche Umgestaltung der älteren anatomischen, bis dahin allgemein gebräuchlichen Romanenflatur feststellte. „Stimmlippen“ bedeuten so viel wie „Stimmbänder“, und demgemäß ist ein Stimmlippenpolyposis nichts anderes als ein ganz gewöhnlicher, ganz unschuldiger „Stimmbandpolyp“, der mit einem Stiel an dem Blatt der Stimmlippe hängt. In dem ersten Bulletin der Arztes ist nicht angegeben, ob der Polyp an der rechten oder an der linken Stimmlippe saß. Dieses leichte Versehen ist indessen durch das heutige Vormittag ausgesagte Bulletin gut gemacht worden. Das Bulletin selbst lautet:

Die nach der Operation selbstverständlich auftretende entzündliche Reaktion läßt bereits nach. Man darf demnach mit dem Aussehen der linken operierten Stimmlippe zufrieden sein. Ausserdem wird die Heilung der kleinen Wunde voraussichtlich noch einen Zeitraum von acht Tagen in Aufsicht nehmen. Das Allgemeinbefinden Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist gut. Temperatur und Puls normal.

Neues Palais, 9. November.

Leutnant Moritz Schmidt. Ilberg.

Daß das Allgemeinbefinden des Patienten durch den verhältnismäßig unbedeutenden operativen Eingriff garnichts verändert wurde, ergibt sich aus folgender Mitteilung:

Neues Palais, 9. November. Der Kaiser hört heute Vormittag von 11 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civilstabimtes Wirklichen Geheimen Rats Dr. v. Lucca an.

Die Entfernung solcher gehielten, gewöhnlich nicht großen Neubildungen – auch in diesem Punkte ist das Bulletin ungenau, denn es besagt nichts über die Größe des entfernten Polypen – gelang verhältnismäßig nicht schwer. Für einen so außerordentlich erfahrenen Chirurgen wie den Hauptkonsul Moritz Schmidt, der eine wahrhafte Virtuosität in der Behandlung solcher ungebetenem Auswüchse besitzt und dessen gelungene Operationen nach tausenden zählen, war die diesmalige Entfernung somit eine Spieldose. Die ganze Operation dauerte einige Minuten gedauert haben. Um sie bequemer anzuhaben zu können, und um nicht durch die unwillkürliche Auf- und Abwärtsbewegungen des Kehlkopfes gefährdet zu werden, wird die ganze innere Fläche der Stimmlippen und ihrer Umgebung vermittelst eingetragelter Rosalinslösung (20 Prozent) unempfindlich gemacht, hierauf wird das kleine Gebilde vermittelst einer eigens gefertigten Schneidezange abgetragen. Sobald dies geschehen, empfindet der Patient an der Wundfläche keinerlei oder doch nur recht unbedeutende Schmerzen; Schlaflosigkeit oder doch nur recht unbedeutende Schmerzen; Schlaflosigkeit oder doch nur recht unbedeutende Schmerzen treten ebenfalls nicht auf. Der Patient bedarf für einige Zeit einer gewissen Schönung seiner Stimmlippen, denn unter die Entfernungsspalten solcher Polypen zieht ihre Überanstrengung durch vieles und stark accentuiertes Reden in hoher Tonlage.

Mit einer anreizenden Wohlheit ist der mikroskopische Befund durch Herrn Professor Orth festgestellt worden.

Im Marbacher Schiller-Museum.

(Madame verboten)

Am morgigen 10. November, dem Geburtstage Schillers, wird, wie verlautet, der Nachfolger auf dem Thron jenes „Karl-Herzogs“, der einen Schiller groß und vertrieben, König Wilhelm II. von Württemberg, mit seiner Gemahlin zum ersten Male das neuerrichtete Schiller-Museum zu Marbach.

Was auch Herzog Karl im Zuge seiner Zeit an Schiller geschildert, oder konnte der Erbe seines Landes diese Schuld nicht führen. War es doch gerade König Wilhelm II., der am 9. Mai 1859 in einem Schreiben an den für die Schiller-Berehrung hochverdienten Stadtschultheiß Haffner von Marbach den Entschluß fand, zur Gründung eines Schiller-Museums in Marbach seine Kräfte einzuliegen zu wollen. Schon 1853 wurde, wie bereits früher erwähnt, der Marbacher Schiller-Verein gegründet, der sich als vorläufiges Ziel die Errichtung eines Schiller-Denkmales sowie die Erwerbung der alten Löwenwirtschaft und ehemaligen Bäckerei – der Geburtsstätte des Dichters – gesetzt hatte. Im Mai 1858 gelang des Anfang des heimlichen, winzigen Bäckereihäuses, die Grundsteinlegung des Denkmals erfolgte am 10. November 1859, doch erst am 9. Mai 1876 erhöhte sich auf den Schiller-Höhe mit weitem Blick ins herliche, gelegte Kastell das Erbbild des Dichters, von Ernst Ziller modelliert. Die reiche Tätigkeit, die der Marbacher Schiller-Verein entwickelte, ließ ihm förmliche Schäke an Urkunden, Briefen und anderen Schiller-Reliquien zufliessen. In dem Maße aber, wie die wertvollen Sammlungen anwuchsen, die alle ihre Unterkunft in dem kleinen Geburthaus des Dichters fanden, stellte sich mehr und mehr die Notwendigkeit heraus, für diese unerlässlichen kostbaren einen Raum zu schaffen, in dem sie nicht nur übersichtlich geordnet werden könnten, sondern der vor allen Dingen in seiner ganzen Schönheit den großkunstlichen Schutz gegen eine Feuerstot bieten konnte. War doch das frühere Bäckereihäuse in dieser Hinsicht durch seine Lage und Bauart

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die mitgeteilte Tatsache, daß sich die Neubildung scharf gegen die Umgebung abhebt. Dieser Umstand spricht – und das sei nochmals hervorgehoben – ebenfalls für die absolute Gürtigkeits der Neubildung. Daß sich die Bildung eines Stimmlippenpolyposis wiederholen sollte, ist nicht im geringsten zu befürchten.

Karlsruhe, 9. November. Ein im Laufe des Sonntags an den badischen Hof gelangtes ärztliches Privatbulletin aus Potsdam hat durch seinen Inhalt „Keine Gefahr“ den Großherzog und die Großherzogin sehr beruhigt.

St. Gallen, 9. November. (Privat-Telegramm.) Auf Einladung des Prinzen von Württemberg Kronprinz Wilhelm am 18. November nach Rückenstein zur Jagd kommen.

Selbstmord des Finanzministers Rosano.
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

W. Rom, 9. November.

Der neue Finanzminister Rosano im Kabinett Giolitti ist höchst in Meier gefallen, und zwar, wie es anfangs hier am Schlag, jetzt wird jedoch offiziell bestätigt, daß Selbstmord vorliegt. Minister Rosano erfreut sich diese Nacht in seinem Privatbureau.

Die Verlagerung des sensationellen Dramas liegen ziemlich klar zu Tage. Minister Rosano war in letzter Zeit die Zielperson der hettigen persönlichen Angriffe seitens der sozialistischen und konservativen Presse, und höchst gefürchtet wurde, ihm direkt ins Gesicht gesetzt, er habe einen Einfluß als hervorragender „Strubelose“ Deputierter wiedereholt für Geldsummen verlautet.

Am meisten Aufsehen erregte ein Fall, der soeben durch die Presse ging und durch seine Behandlung in den ersten Blättern wie *Gazzetta del Popolo* und *Giornale d'Italia* zu einem parlamentarischen Stand zu werden drohte. Rosano wurde nämlich beschuldigt, er habe 1898 für fünfzehntausend Francs einen wegen Teilnahme am Aufstand zu Avogadrosmoli verurteilten Sozialisten Vergamashi in Freiheit lassen lassen. Vergamashi selbst erzählt die seltsame Geschichte sonst allen dabei angewandten Kniffen im Blatt „Roma“.

Infolge dieser und anderer ähnlicher Anklagen wäre die Stellung des neuen Finanzministers gegenüber der Kammer sehr verdeckt gewesen.

Rosano war Republikaner, zweimittags altehrwürdig als und ein vielgefürchteter Abolitionist, der zuletzt als Vertreter des *Partito Popolare* fungierte. Als Parlamentarier wirkte er 1898 während der berühmten *Banca Romana*-Affäre als Unterstaatssekretär für Finanzen Giolitti, der ihm im neuen Kabinett das Portefeuille der Finanzen übertrautete.

Wie weiter verlautet, hatte Giolitti am Sonnabend eine Unterredung mit Rosano und erachtet ihn, sich gegen die peinlichen Anklagen zu verteidigen. Rosano vertrug das und reiste nach Neapol; aber statt ihm an die Gerichte zu wenden, griff er zum Revolver. Man erinnert sich übrigens, daß Rosano schon früher einmal einen Selbstmordversuch gemacht hat. Der Tod Rosanos bereitet das neue Kabinett von der Gefahr der seitens der Sozialisten drohenden „Moralskampe“.

Zum Selbstmord Rosanos erfährt man weiter: Der Finanzminister reiste nach der Unterredung mit Giolitti über Rom nach Neapel, um womöglich die Sache aus der Welt zu schaffen, beziehungsweise den Sozialisten Vergamashi zur Rücknahme oder doch Abwürdigung seiner Beschuldigungen zu bewegen. Statt dessen veröffentlichte Vergamashi, der einer angeblichen Familie angehört, die unsägliche Gewalttat in allen ihren Phasen im Blatt „Roma“ und gab sogar den Wortlaut der Geheimnisse (Kästner) wieder, die ihm der damalige Abgeordnete Rosano und dessen Schwiegereltern,

Marquis Ferri, ins Gefängnis einschmuggelten. Ein Billot Rosano besuchte die Summe, die Vergamashi's Familie ansieht, sei zu gering. Vergamashi möge sich selbst entscheiden, das heißt die Summe erhöhen. Darauf habe Rosano mit dem Minister, dem Generaldirektor des Sicherheitsbüros und dem Präfekten von Neapel gesprochen, und die Polizei habe ihre Anlagen zurückgenommen, und Vergamashi wurde in Freiheit gesetzt.

Robbebeek nennt die offizielle „Capital“ Rosano, das Oberherzöger, gegen seine Ehe gerichteter Angriffe und meint, der Finanzminister habe durch seinen Tod die Schwierigkeiten aus dem Wege räumen wollen, die seinen liebsten und ältesten Freunden (Giolitti) bedrohten.

Auf Landtagswahlkreis **Torau-Guben** liegen die Versetzung Liberalen des Wahlkreises auf die Herren Rittergutsbesitzer Konrad Reimann (nationalliberal) und Justizrat Dr. Lewin zu Guben (freisinnig) vereinigt. Ein Fort aber zieht man sehr plausibel an einem anderen Strange. Obwohl dort bei den Reichstagswahlen der nationalliberalen Kandidat Bahn mit freisinniger Unterstützung gesetzt hat, haben sich die Forster Achtliberalen mit den Konservativen verbündet und stellen neben Reimann den Kreisvorsitzenden des Bundes der Landwirte Rittergutsbesitzer Schön auf. Man sieht also auch in Forst wieder, daß der nationalliberalen Partei in Hannover, der ein Zusammenschluss aller Liberalen einfaßt, bei den eigenen Parteigenossen auf fürsichtigen Widerstand stößt. Bei der Zerstreuung der Stimmen, wie sie eine Doppelskandale zur Folge haben muß, kann es leicht geschehen, daß schließlich die Sozialdemokratie als lachende Dritte dasteht. Wir appellieren deshalb noch rechtzeitig an die Einsicht der Forster liberalen Wähler, daß sie die Sonderkandidatur Schön fallen lassen und sich den Weitblick der vereinigten Liberalen des Wahlkreises aufdrücken.

Es wäre beispielswert, wenn auch bei den bevorstehenden Wahlen wieder in einzelnen Kreisen durch die Uneinigkeit der Liberalen die Reaktion gefürchtet würde. Zu vorliegenden Fällen sollte die Einsicht um so leichter zu erzielen sein, als Justizrat Dr. Lewin sich im Wahlkreis des allgemeinen und wohlverdienten Ansehens erfreut. Jedenfalls haben es die Forster Wähler zu verantworten, wenn durch ihren Seitensturz schließlich die Sozialdemokratie aus dem liberalen Wirkraum der Rücken zieht.

* Auf ostdeutsche Schulverhältnisse und zugleich auch auf den fanatischen Hass des Potentaten gegen die Deutschen wird eine Verhandlung ein bezeichnendes Licht, die dieser Tage vor dem Dirchauer Schöffengericht stattfindet. Die Dirch. Ztg. berichtet darüber:

Am 31. August wollte der Lehrer Polowski in Al. Schanz den 14jährigen Schüler Peter Oberland, den Sprachkönig einer polonisierten, fröhlich lebendigen Familie, darüber zur Rede stellen, weshalb er einen anderen Schüler auf der Dorfstraße ohne jede Würde gehätschelt habe. Der Aufforderung des Lehrers, aus der Schule zu steigen, leistete der Junge nicht Folge, und als ihn der Lehrer an Steinen schlug und aus der Schule herausjog, wollte Polowski zu dem Schüler zurückkehren und verhindern, daß dieser mit hielte. Es kam zu einer Auseinandersetzung mit dem polnisch gesprochenen Worten entgegengesetzten: „Geh weg, Du Idiot, oder ich schläge Dich tot!“ Bald darauf lief der Junge aus der Schule. Am Abend wollte der Vater des Kindes noch den Lehrer zu St. Peter holen, weshalb er seinen Sohn habe schlagen wollen, und verzehrte Käse vor dem Schuleingang, während seine Tochter bei Lehrer gräßlich beschimpft. Die Sache gelagert sind mit Ausnahme des alten O. gefriedig, der Peter Oberland nicht eine Spur von Reue. Das Gericht verurteilte den vierzehnjährigen Jungen zu sechs Monaten Gefängnis und ordnete dessen sofortige Verhaftung an, die Eltern wurden mit einer Woche Haft bestraft.

Das ostdeutsche Blatt sagt dazu:

Über die Schulverhältnisse in Al. Schanz ist hierbei zu be-

haupten, daß aufgrund der schwerwiegenden Verhältnisse in dem ostdeutschen Schulverhältnisse, in denen er aufwächst, um vieles aufzutun, schwerwiegender wirken diese Dinge auf das empfindliche Juvenilenleben des wachsenden Dichters!

Aber Schwaben kennen und Marbach nicht gelehrt zu haben, ist schlimmer, als Rom zu erleben ohne Bayreuth. Und so willigte auch ich hinzu, als die Reben just blühten, und das ganze Land förmlich leuchtete und blendete im jungen Blütenzusammen. Im Ludwigshaus, der verträumten Heiligen des Lebensstils „Peter-Schwarz“, wie das Volk ihm noch immer nennt, verläßt man den Schuhzettel, daß es einer ist, wird einem freilich nur fund und zu wissen getan durch die „Zitadellenschäfer“, die der Zugthier während der Fahrt mit freundlichsten Worten entgegen. Sonst – nun, die Hauptstädte ist, man kommt doch schneller, als man vermutet hatte, in Ludwigshaus an! Und dort überlebt es einen schon, das Gefühl, in einer anderen, verschönen Stadt zu sein; es ist, als wären 100 Jahre fortgezogen von der Weltstadt, und man wundert sich, daß nicht alles mit sichtbaren Zöpflein herumzieht. Und der Marbacher Zug, der absteigt, um einem Rebengleis in stiller Bechaulichkeit der Leute harzt, die für ihn kommen sollen, ist für den Zug gewohnt Großstadtkinder genau so anheimelnd, wie unverstehbarlich genügt wie eine dörfliche Bauernküche, deren schlichte Wirkung ja schließlich darin besteht, daß man doppelt empfänglich für die verfeinerten Bequemlichkeiten des eigenen Heims wird. Ein wahrhafte eiserner Ochse steht für die Winterlage im durchgehenden Abteil und vor der Tür ein Schaffner mit solch gemütlicher Treuerigkeit, wie ihn nur Schwaben zeigten kann. Im Dauerlauf heißt ein altes Weible mit flappernden Wäschefannen zum Zugstiefel, sieht ihn der Schaffner die Kästen in den Gedächtnis und beruhigt ihn dazu: „No, no, Mutterle, Ihr dürft nicht so springen, mir hent so Zeit, auf jtem Bahne pressiert's no nette, Ihr drist auch selbts nicht so langebrech' hole!“

Aber endlich räzen auch wir gemütlich gen Marbach. „Städte“ nennen würden, müßten wir an alten Turmen, Rebengländen, und dann der Nedar. Noch über die Brücke bei

merken, daß Herr Pellowski nicht weniger als 120 Kinder in zwei Klassen zu unterweisen hat. Es wird Halbtagsunterricht erteilt. Das dürfte manches erklären.

In der Tat, das erklärt manches, das erklärt zu einem Teil wenigstens die Zuchtlosigkeit des 14jährigen Mefesherd. Hätte der Lehrer es mit weniger Gernheit zu tun, er würde den reitenden Burgherrn wohl von Anfang an haben More leben und im Zaun halten können. Aber 120 Kinder zu müssen hilfet Elemente dem Lehrer ja über den Kopf machen, zumal wenn sie die des Beifandes ihrer Eltern gewohnt sind. Hierin, in dem Verhalten der Eltern gegenüber dem Lehrer, liegt der Schlüssel zu dem frechen Begegnen der jungen Männer. Sie sind die eigentlich Schuldigen und hätten eher eine strengere als eine milde Bestrafung verdient denn ihr hochsinniger Sprößling. Den polnischen Nationalismus, der durch die weitsprechend volkspatriotisch Wallkreise täglich geführt wird, zu dämpfen, ist nun einer in der Lage, der Gottliche. Aber heute sind die offensichtlichen Fehler gründlestens im Bunde mit den Volksverschwörern, und es wird nicht eher anders werden, ehe die Regierung nicht mit all ihrer Energie auf die Germanisierung des Klerus an Haupt und Gliedern hinarbeit. Mit der Aera Binder, mit der Aera Reduer, war ein guter Anfang gemacht; daß man diese Politik der Annahme und desdeßener Erzbischöfe und Bischöfes im Dienst dauernd verfolgen würde, Vorfälle wie der Dirksfänger nicht so häufig feiern wie heute, und sie würden mit der Zeit ganz aufhören. Nicht von heute auf morgen, sondern in Jahrzehnten. Aber freilich, was zehn deutsche Erzbischöfe und Bischöfe an Bekämpfung des polnischen Nationalismus leisten können, macht ein einziger polnischer Erzbischof vom Schläge des Herrn v. Stablerski im Handumdrehen wieder zu nichts. Die schnelle Wandlung des ursprünglich von deutschen Tendenzen befehlten Pfehlener Bischofs Roettreters zum Forderer des Polentums, eine Konsequenz der Herrschaft des Herrn v. Stablerski auf der Posener Domäne, ist dafür ein sprechendes Beispiel. Ein deutscher Erzbischof hat es schwer den politischen Tendenzen im niederen Klerus entgegenzuarbeiten — siehe Binder —, ein polnischer Erzbischof wird mit deutlichen Tendenzen in dem ihm unterstellten Klerus über Nacht fertig.

* Ein Stücklein Militarismus oder auch Bureaucratismus bildet die neu kaiserliche Verordnung über Einführung eines einheitlichen **Flottilenkommandos** für die deutschen Handelsmarine nach dem Muster des bei der deutschen Kriegsmarine üblichen. Die Verordnung lag, wie man uns dazu aus Hamburg schreibt, bereits in *Centrum* festig vor; als aber der Pariser Vereinstag sich mit großer Majorität in schärfster Weise gegen eine solche Regelung aussprach, glaubte man, daß diese nicht publiziert werden würde. Um so überwältigter war man, als die Verordnung jetzt in einer Form erschien, welche noch weiter geht, als man überhaupt seinerzeit annahm. Wahrhaft, man früher glaubte, die Verordnung würde sich nur auf die Dampfer beziehen, greift sie jetzt sogar in einer erstaunlichen Weise in die Sphären der Segelschifffahrt ein und bestellt diesen Kommandanten vor, welche auch einen Teil des Segelkommandos umfaßt.

Nach der neuen Verordnung wird auf den deutschen Handelsfahrzeugen das Kommando „Achter Achterbord“ oder „Achter Steuerbord“ in entgegengesetzter Weise ausgeführt werden müssen wie früher und wie auf den Schiffen aller großen Handels- und Kriegsmarinen. Man erwarte bloß, welche Konfusionen daraus bei der internationalen Zusammenstellung der Schiffsbefehle entstehen werden. In dementsprechendem Maße wird die Sicherheit der Ausführung des Befehls auf dem deutschen Handelsfahrzeuge verschlechtert werden. Ein Fehler, der eine andere Ausführung des Kommandos gewöhnt ist, als jene vorgeschrieben wird. Gerade in Momenten schneller Entscheidung wird die Sicherheit der Ausführung mangeln. Oder in welcher unangenehmen Lage kommt ein deutsches Schiff in fremden Wasserstraßen, wo ein fremder Lode das Schiff befehligt und gerade das Entgegengesetzte von dem Kommandant, was nach dem deutschen neuen Kommando auszuführen wäre! Es scheint, als ob man ganz vergeht hat, daß das Panzerdienst „Der große Kurfürst“ nur infolge dieses Kommandowortes in den Grund gehobt worden ist, den die eigenmächtige Aenderung des altholischen Auberkommandos durch die deutsche Kriegsmarine in ihr Gegenleben herbeigeführt hat. Nun wird man diesen Befehl dauernd bei der Handelsmarine einführen und dadurch die Sicherheit der Seefahrt und Tautung von Menschenleben taglich gefährden statt zu dem einfachen Mittel zu greifen, daß die Kriegsmarine ihren Eigenen

Benningen, und etwa 120 Meter über den Neckar grüßt es herüber im schimmernden Weiß — das Schiller-Museum! Ein verständnisvoller Sinn schaft es im Stile der Solitude — dem Stile des Karl, der das Glück hatte, über Schwaben zu herrschen, als seines Landes größter Sohn, als uns ein Schiller erwuchs. Dann im raschen Bogen vorbei an den langgestreckten alten Stadtmauer, an der die Kirche, in der die mächtige Schiller-Glocke hängt, die Mosländer Deutsche geschafft haben, und die an Schillers Geburts- und Todesstätte eine volle Stunde lang tönen zu ihrer Dichters Ehre schallt, und jetzt Marbach und es ging mit wie damals, als mich die Mutter das erste Mal als Kind zur Kirche nahm. Es sah auch wie klein ich wäre. Ich schaute mich diesen nicht. Goethe-Strasse, Uhland-Strasse, Schiller-höh, das lacht und leuchtet einem entgegen, und wer noch einen Funken von Begeisterungsfähigkeit in sich glimmen hat, wer nicht in flammend, gleichgültig Realismus dahinlebt, dem werden bei diesem Gang an jenem Ort die Augen feucht, denn geht das Herz an vor mächtiger, tiefer Bewegung. Ein furter Weg noch durch die lauernden Gassen des Städtleins, da steht schon in dichtem Gebüsch von mächtigen Blätteran, Tannen, Kastanien und Niederbüschen Schillers Gedenkstein, und von uns liegt der Museumsbau. Er erhebt sich auf vornehm an gelegter Terrasse, bestehend aus einem mittleren Kuppelbau mit Seitenflügeln; ansliegendes Rotolo, das übergeht zu Renaissance der Antike. Der weiße Werkstein, aus dem er erbau ist, gibt dem Ganzen etwas Helles, Zweudiges, mit den violetten warmen Ton bringt das rote Ziegelband den Kuppel hinein. Im hohen, fünfstöckig mit Terrazzofußboden und farbig poliertem Marmor geschmückten Vestibül fällt der erste Blick auf des Dichters Kolossalbüste, nach Daudéfer von Professor Donndorf in noch ausgedehnteren Gedenknerwerth aus modelliert, ein Gesicht von Schwabens Königin.

Sehenswürdig aufgreidend wirst der vornehmen und ruhigen gehaltenne große Festsaal, dem ein Ausstellungszimmer aus Schiller-Dichtungen einen besonderen Schmuck verleihen. Neben dem Festsaal befinden sich noch mehrere Ausstellungsräume sowie die abgesonderten Arbeitszimmer des Ausstellungswards. Im Schaukabinett und Schrägen liegen die kostlichen Schätze geborgnen, welche dieser Tempel erhaben worden ist. Ich habe das Glück, unter der Leitung und verständnisvollen Führung des Herrn Dr. Ernst Müller, des Ausstellungswards, und

herrn aufgabe und sich mit ihrem Kommando dem angeschlagenen in den deutschen und in sämtlichen großen nichtdeutschen Handels- und Kriegsmarinen üblich ist. Die große Unzufriedenheit der Hamburger Schiffsahrtsträger, welche die neue Ordnung für einen totalen Wirtschaftskrieg halten, legt ihre letzte Hoffnung gegenüber derselben nun darauf, daß die neue Ordnung bei der ersten gerichtlichen Entscheidung über eine Übersetzung derselben für ungültig erklärt werde, da der gelegte Boden fehlt. S. 145 des Strafgesetzbuches auf welchen sich die Beweisführung stützt, handelt von Verordnungen zur Verbüßung von Strafmaßnahmen auf See. Darübelkeit geht aber die Verordnung weit hinaus, und darüber hinaus ist sie gerade das Gegenteil.

Die Sezession Panamas.

Der Gesandte der Republik Panama, **Bunauvarilla**, ist in Washington eingetroffen und hat Beauftragungsbüro und Vollmachten als bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter der Republik Panama überbracht. Und den Staatssekretär hat sofort davon in Kenntnis gesetzt, daß er bereit und einig ist, Verhandlungen über den Bau des Panamakanals einzuleiten. Er ist der Auffassung, daß die Bevölkerung der Republik Panama ihrem neuen Präsidenten Vollmachten gewährt, sofort einen Vertrag abzuschließen. Bunauvarilla erklärte zu der über ihn hergehenden Auschauung, wonach ein Agent der Panamafirma selbst sein sollte, daß er Chiriquíneigenen der alten Panamafirma gehörten sei, niemals

aber Angestellter bei der neuen Gesellschaft.
Eine Losfan-Meldung aus Panama berichtet: Eine Kommission von Bevollmächtigten der neuen Republik Panama reist am Dienstag nach Washington ab, um mit der amerikanischen Regierung über einen Isthmus-Kanalvertrag zu unterhandeln. Die Anerkennung der Republik Panama durch die Vereinigten Staaten erregt allgemeine Begeisterung. Die Straßen sind überall mit den meiste verschlungenen Flaggen der Vereinigten Staaten und Panamas dekoriert. Im Geschäftsleben stellen sich allmählich wieder normale Verhältnisse ein. Die Regierung von Kolumbien belegt alle strategisch wichtigen Punkte auf kolumbianischem Gebiet so schnell wie möglich mit Garnisonen. Die Behörden in Portobello haben ihren Anschluß an die Republik Panama erklärt.
Ein weiteres Telegramm aus Panama berichtet, daß die Regierung die von Kolumbien seinerzeit eingegangenen Verpflichtungen übernehmen werde; es seien deshalb bereits entsprechende Vorkehrungen getroffen worden. Nach Meldungen aus dem Innern des Landes werden in allen Ortschaften die sich der Unabhängigkeitsbewegung angeschlossen haben Truppen ausgeschoben. Der amerikanische Kreuzer Boston ist in Panama eingetroffen.

„Die kolumbianische Regierung hat nach einer Washingtoner Annahmeung in einer in seinem würdigem Tone gehaltenen Note gegen die Ermächtigung der Aufständischen in Panama sowie gegen die Anerkennung einer etwaigen Regierung durch die Vereinigten Staaten protestiert. Sie spricht sich in ihrer Note sehr offen aus und verlangt strenge Beobachtung der Souveränität Kolumbiens.“

H. St. Thomas, 9. November. (Privat-Sabelletelegramm über Azoren-Enden.) Der Dampfer *Athen* der Hamburg-Amerika-Linie berichtet, ein amerikanisches Kanonenboot habe ihn an der Landung in Macoris (San Domingo) verhindert und mit der Beschiebung des Hafens gedroht. Die *Athen* habe daher ihre Ladung in San Domingo losgelöst.

* Zu dem **Aufland der Bundezwarts in Deutschland** liegen wieder einige Meldungen aus englischen Quellen vor, die wir unter einem Vorbehalt wieder geben. Nach einer Käffstädter Laffan-Meldung sammeln sich die Holztennten bei Zainfontein südlich von Wammbad. Das Aufland der Bundezwarts war, wie aus den letzten in Käffstadt eingelangten Nachrichten hervorgeht, die eine Meldung der "Daily Mail" übermittelt, seit langem geplant. Die Krieger des Stammes verließen bereits seit Monaten allmählich die Kupferbergwerke auf deutschem Gebiet. Der Platz Zainfontein, an dem sich die Bundezwarts jetzt sammeln, liegt in der Mitte zwischen der Station Wammbad und dem Ondjeflus. Dem "Daily Telegraph" wird aus Käffstadt gemeldet, die Regierung der Kolonie habe infolge der Erhebung

Archivär, so manchen tieferen Blick in Heiligtümer zu tun, die dem Besucher sonst unmöglich sind, und befähigt zu einem kleinen Begriff von der Masse der hier geborgenen Reliquien und zugleich von dem hingebungsvollen Fleiß des Archivärs.

Manuskripte Schillers, kleine Tuschzeichnungen von seinem eigenen Hand, Briefe privaten und literarischen Inhalts, einige rohgoldene leuchtende Haarlocke, die ersten Ausgaben seiner Werke, sowie sämtliche Bücher der Schiller-Litteratur bis zur heutige Zeit, und zugleich der gesamte Nachschlüssel Pfänders Auerbachs, Justusins Kernes — darunter dessen bekannte Alexigraphien — rüsten hier sorgfältig geordnet. Durch Schenkungen oder Aufkauf in den Besitz des Schwäbischen Schiller-Vereins gekommen, wurde das Schiller-Museum in weit ausgedehnterem Maße, als vorauszusehen war, eine Schaukammer für geistige Hinterlassenschaften schwäbischer Dichter. Da kommen noch zahlreiche Manuskripte von Dichterern des schwäbischen Dichterkreises: Gustav Schwab, Karl Mayer, Alexander Graf von Württemberg, und Namen wie Eduard Bieland, Hölderlin, Hauff, Mörike, Dr. Th. Büchner, Dr. G. Fritscher, Job, D. Strauß, Waiblinger, Rotter, Schiller, glänzen einem entgegen. Und in einem der Räumen schimmert auf, und aufdringlich ist Goethes Todesscene.

Mit schwerem Herzen röh ich mich los. Dann ging's noch hinauf in die Kuppel. Höhenluft auch hier, und vor mir welch ein Ausblick! Berg, Höhe, steil ansteigendes Feld und plötzliche Talseenungen. Über den weiflenden Hügeln schaut er herüber, der trügerische Asperg, auf dem Schatz viele Jahre schmähte, und wo der verbitterte Dichter mit lachenden Tränen im Auge den Schöpfer des Künftes die Arme hielten, ganz fern ragen die Lüttinen von Ludwigburg auf, gegen Norden aber reiht sich der sagenumwundene Wünnenstein. Nun da flingt und singt es in den Lüften des alten Uland fertige Weise:

„Was gleist und glänzt da droben
Und zuckt wie Wetterſchein? —
Das ist mit feinen Reitern
Der Wolf von Münnenſtein.“

Elmar von Monsterberg.

Die Jahrhunderfeier für Eduard Mörike. Stuttgart schreibt unter Korrespondent: Die vom Literarischen Club veranstaltete Jahrhunderfeier für Eduard Mörike gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für den schwäbischen Dichter. D.

im Damaraland Schritte unternommen, die Polizeitruppen an allen Furten des Oranjeßflusses zu verstärken.

* In Spanien fanden gestern **Munizipalwahlen** statt, über deren Verlauf uns folgendes **Privat-Telegramm** unseres Madrider  Korrespondenten berichtet:

Die geführten **Municipalwahlen** verliefen hier ruhig, da die Republikaner Wahlteilnahme beschlossen hatten und sich darauf beschränkten, ihre Stimmen durch Abstimmunterzeichnung zu zählen, wobei angeblich 35.000 Stimmen herauszulassen.

In drei Hauptplätzen des Landes, Barcelona und Bilbao, und in vielen anderen Orten triumphierten die republikanischen Kandidaturen, weshalb die republikanische Presse Jubelrufe und Hymnen anstimmt. In manchen Orten kam es zu ersten Unruhen, namentlich in Suesca, wo zwei Personen erschossen, und in Gebosa, Provinz Toledo, wo der Alcalde ermordet wurde.

probung dieses, bei der anwesend waren. Bei den Municipalwahlen in Barcelona beteiligten sich lediglich Republikaner und Carlisten. Es kam zu einem Zusammenschluss zwischen beiden Parteien, wobei mehrere Revoluzzer schaften fielen. Einige Personen wurden verletzt. In Madrid wurden bei den geführten Gemeindewahlen 9 Konervative, 7 Liberale, 3 Demokraten, 2 Anhänger Romeros, 1 Unabhängiger, 1 Sozialist und 1 Arbeitersandkandidat gewählt. Die Polizei zerstreute im Laufe des Abends eine Ansammlung von Republikanern, welche Kundgebungen veranstalteten, und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Pius X. und Frankreich.

Der französische Publizist *Des Hour* ist vom Papst empfangen worden und berichtet darüber im *Malin*, daß Papst Pius in Laike der Unterredung unter anderem folgendes gesagt habe: „Der Christenreich hat man eine Politik eingesetzt, die ich als eine gottesmöderisch bezeichnen möchte, denn indem man die Gläubigen bedrängt, zielt man auf Christus, als dessen Demutigung man nun an der Kirche erneuerte. Die Gläubigen müssen sich deshalb in vollster Eintracht in Christus zusammenhalten; durch den geringsten Zwischenfall gehen sie den göttlichen Segnern eine Angriffsfläche. Die Kirche gehört keiner Partei an. Es gibt es nicht Republiken, wo die Katholiken das volle Maß ihrer Freiheit und Rechte genießen.“ Der Kardinalspriester von Baltimore hat mir einmal erzählt, mit welchen Zuversichtsmomenten er vom Präsidenten Roosevelt aufgenommen wurde, obgleich dieser Protestant ist. Wüßten die französischen Katholiken nicht das Los benötigen, das die Katholiken in protestantischen England gefunden haben? Wüßten sie nicht die Stellung beseitigen, die die deutschen Katholiken unter der Herrschaft des protestantischen deutscher Kaisers errungen haben?

brauchs der bretonischen Sprache beim Katechismusunterricht die Schaltsperrre verhängt worden war. Der Ministerpräsident erklärt, daß das Vorgehen des Bischofs dem Konkordat zuwidere.

etwaiger Abänderungen der Beschränkungen für die Handelsmarine eingestellt worden. Zum Präsidenten dieser Kommission ist der frühere Handelsminister **Millerand** ernannt worden. — Der Präfekt des Départements Nord forderte die Suiziere- und Webereibefreiung von **Armentières** bringend auf, die Verhandlungen mit den Arbeitern wieder aufzunehmen und dem Schiedsgericht zuzustimmen, falls die Streikanten im Prinzip die Schiedsgerichtsbarkeit annehmen. — Die Streikanten schufen den Arbeitern empfehlens, den Ausstand sofort zu beenden. — Die Blätter in Paris befürchten, daß der russische Botschafter **Kirill Krusow** zum Nachfolger **Medikows** in Rom auseinander sei, und verzeihen dem Gesandten, daß der Botschaftsminister **Mura gew** den bisherigen Botschaftsminister erschlagen habe. — Das Nordgeschwader in **Brest** erhielt Befehl, sich wieder nach **Corbeil** bereit zu halten, um das italienische **Triest** bei feindlichen Angriffen nach **Genf** zu begleiten. Bei den gefälligen Senatswahlen in England ist **Gloucester** **Marie** wurde der Radikale **Reesman** gewählt. — Die demokratischen Republikaner verlieren hierdurch einen Sit. — Der Präsident **Itzig** wird aus **Brüssel** von gestern gemeldet: Bei der Einweihung eines Grabdenkmals für den Großvater von **Verlafax**, existiert der Präsident **de Souza**. — Deren von **Ussel** vorhandene

große, über 4000 Menschen fassende Niederwaldfestsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Herzog, der Thronvater Herzog Albrecht und Herzog Robert, der Kultusminister und andere Staatsminister trugen waren erschienen. Professor Otto Simler hielt die Festrede. Die von Stuttgarter Niederwaldfest gelungenen Chöre sowie die Evangelivorträge — es waren jämmtliche Moritz-Dichtungen, komponiert von Brahm, Schumann, Thulke, Siebel, Kaufmann und Hugo Wolf — erzielten starke Wirkung. Der Reinertrag der Herre in für die Erneuerung des Moritz-Denkmales auf dem Stuttgarter Friedhof.

Franz **Crescenzo Buongiorno**, Komponist der Opern "Ein Mädchengeherr", "Das Erntefest" und "Miguel Adela", die in Dresden, Leipzig, Prag und Kassel zur Aufführung kamen, ist am 7. November nach langem Krankenleid in Dresden gestorben. Seine Opern, insbesondere "Ein Mädchengeherr" (Aufführung im Dresdener Königlichen Opernhaus im Oktober 1901 mit Erstauftritt des Dresdner Hoftheaters) hatten guten, aber nicht nachhaltigen Erfolg. Buongiorno, 1864 in Bonito (Italien) geboren und Schüler des Conservatoriums in Neapel, beherzte den Opernfilz, hatte aber Erfahrung, seiner Muß fehlte aber der dramatische Zug, auch find die Textbücher wenig glücklich.

Eine Biographie **Zolas** hat, wie aus London berichtet wird, Ernest **Biely** geschrieben, der Freund Zolas, vollendet. Ihre Veröffentlichung wird bereits von John Lane angekündigt. Biely genoss bekanntlich während langer Jahre Zolas Freundschaft und kannte seine Arbeit, seine Ansichten und seine Ziele von Grund aus. In seinem Buch erzählt er sowohl von dem privaten Leben als auch

Theaterchronik. Die „Doppelgänger-Komödie“ von Adolf Paul ist nunmehr von der Genf freigegeben worden und wird als eine der nächsten Novitäten im Kleinen Theater zur Aufführung gelangen.

eben die Gedächtnisrede gehalten, einen schweren Schlaganfall; sein Zustand ist ernst. — Der Staatsrat, Sir, wird aus Konstantinopel vom 7. November geschickt. Der italienische Botschafter Marquis Malaspina hat heute bei den Porte eine unterstüttende Erklärung zu der Rüte der Entente gemacht abgegeben. Dieselbe ist gleich der englischen Erklärung genügender Natur. Aus Asien verlautet: Ein etwa 600 Mann starke Stamm von Wüstenraubern wurde von Einheiten der russischen Armee im Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird. Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird. Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

Koloniales.

* Die Gründung des Kolonialrats ist jetzt auf Montag, den 30. November in Aussicht genommen. Die Tagung ist auf einige Tage hinausgeschoben worden mit Rücksicht darauf, daß der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft am 28. eine Sitzung abhält, weil nicht nur der Präsident und der erste Vizepräsident, sondern auch ein Anzahl Vorstandsmitglieder der Kolonialgesellschaft Mitglieder des Kolonialrates sind.

Deutschland.

* Der preußische Verkehrsminister hat folgenden Erlass an die Eisenbahnverwaltungen gerichtet: „Für Erhöhung der Betriebsicherheit wird es befehlen, wenn als Zugleiter der Schafffuß und Personenwagen tückisch kleine Beamsche und Dienstboten, die neben den in der Prüfung geforderten Kenntnissen eine ausreichende Kenntnis der Eisenbahnverwaltung besitzen, um auf die Beförderungsbefähigung zu bestimmen, erhält. Jeder 19. der Ausführung bestimmt, ob die Eisenbahnverwaltung folgenden Auftrag: „Anwärter für Zugleiter zu bestimmen, obwohl Rücksicht auf das Beförderungsbefähigung nach der Eisenbahnverordnung unter der Rechte zum Zusatzbahnverkehr befördert werden, ob das Schloßerei, Schmiede oder Schmiedehandwerk erlernt haben, längere Zeit in einer Wagenverwaltung beschäftigt waren und die Fähigkeit besitzen, die an den Wagen während des Betriebs vorzunehmenden kleinen Schäden zu befeißen. Über die Ausübung solcher Anwärter haben sich die zu einer Aufstellung gebrachten Eisenbahnverwaltungen zu verständigen.“

* Generelle Unterstüzungsklausuren, die aus dem Krautverkehrsvertrag folgen, sind ein fein zu zurechtbalanciertes Verhältnis. Wie für alle Motiven aus § 56 des Krautverkehrsvertragsgesetzes ergibt, ist das Krautverkehrsvertrag, der die Beförderung, Abteilung und Ausstellung der Unterstüzungsklausuren aus öffentlichen Rücksichten erlassen worden; dann die Unterstüzung unter allen Umständen ihrer Bestimmung zu stellen. Der Vertrag der Aufrechnung greift gegen alle nicht ausdrücklich ausgewiesenen Verordnungen Platz, mögen sie den ausdrücklichen Recht oder dem Privatrecht angehören.

* Der sachsenfränkische Landtag wird anfangs Dezember zusammengetreten. Er wird sich außer mit dem Staat besondres auch mit den erheblichen Nebenordnungen zu beschäftigen haben, welche der Bau des Landeskranhauses nötig gemacht hat.

Wahlbeweitung.

* Aus dem Bureau des Wahlkreises der Preußischen Volksvertretung wird berichtet: Die Sozialdemokraten verbreiten, daß im 4. Berliner Wahlkreis ihre Ausländer nicht ungünstig seien, um dann die Stimmabgabe zu machen. Tatsächlich liegen die Verhältnisse darin, daß der Sieg der Liberalen, welche in größter Einmündigkeit vorgehen, den Sieg der Sozialdemokraten zwischestellt ist, wobei notizich herausgestellt wird, daß die Liberalen Wähler in allen Abteilungen ihre Schuldigkeit tun.

△ **Wahlkreis Osnabrück.** 8. November. (Wahlkreis Osnabrück, Wahlkreisamt, nationalliberal, Amtsgerichtsrat Reinhardt und Weise.)

* **Wahlkreis Hanau.** 8. November. Im Landtagswahlkreise Hanau treten nunmehr auch die Antisemiten für die konservative Kandidatur des Bürgermeisters Klemann ein, nachdem sich vor einigen Tagen auch das Centrum für Unterstüzung dieser Kandidatur erklart hat. Der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Amtierender Jung (nationalliberal), der auch für die kommenden Wahlen als

physiologisch-chemische Untersuchungen über die Pigmente der Schmetterlinge den Preis da Gamo Machado verliehen.

* **Der wiederfundene Henri Beuve.** Aus Paris wird uns berichtet: Henri Beuve Gras auf dem Père-Lachaise, das man, wie dieser Tage berichtet wurde, nur verhüllt und verhüllt ist, wiedergefunden worden, oder, noch besser, es soll garnicht verhüllt gewesen sein. Der Oberaufseher der „Stadt der Toten“ war wie aus den Wollen gefallen, als ihm die Zeitungsmeldung hinterbracht wurde. „Henri Beuve“, sagte er, „wurde in einem provisorischen Grabe beigesetzt. Am 27. Februar 1910 wurden die kerblichen Reste des Dichters nach einem von der Stadt Paris für einige Zeiten“ befehligen Grabe gehoben und zwar auf den Markt eines Schriftstellerfriedhofs, der auch dem Verfasser der „Raben“ ein Grabmal setzen wollte. Das Grabe befindet sich in der 53. Abteilung, 6. Reihe, Nr. 29. „Das Grabe befindet sich nun allerdings in der 53. Abteilung, 6. Reihe, Nr. 29 – ein Mitarbeiter des „Ostaus“ hat es nach vielen Suchen dort entdeckt. Aber es ist in einem so jämmerlichen Zustande, daß man es eher für ein Krematargrab als das „für einige Zeiten“ befehlige Grabe hielten. Ein herzliches Dankeschön an den Dichter hat einen Schrein eines berühmten Dichters hatten. Ein herzliches Dankeschön an den Dichter hat einen Schrein eines berühmten Dichters hatten.“

* **Der Schiffer-Verein deutscher Frauen erneuert zum Auftrag, den sie sich getötet hat, erfüllt kann:** bis zum 9. Mai 1905

* Schiffer 100. Todestag – ein Kapital zu summieren, das der Schiffer-Stiftung zur Unterstüzung von Schiffersteinern, Schriftstellerinnen und deren Hinterbliebenen übergeben werden soll.

* Im kommenden Winter veranstaltet der Schiffer-Verein deutscher Frauen für seine Zwecke ein Konzert, dessen Leitung Joseph Joachim übernommen wird.

* **Die kleinen Mitteilungen.** Wie aus Athen gemeldet wird, ist die kleine Medaille im Pariser, die nahe der Brücke über den Panepist. stand, durch einen Brand zerstört worden. Damit ist ein mehrfach überreichter der türkischen Periode in Griechenland verlorengegangen.

* **Die kleine Mußchronik.** Der seit mehr als fünfzig Jahren in England unterrichtende lateinische Missionspriester Dr. Augustus Manns wurde einem Telegramm unseres Londoner Korrespondenten zufolge gestorben, wenn in den Mittwoch erworben. „Sir Augustus“ dirigierte jüngst ein umfangreiches Mat das Händel-Festspiel. — Der Verband für erste Hilfe veranstaltete unter Mitwirkung von Frau Teresa Carreno und Frau Dr. Böckmann am nächsten Sonntag im Beethoven-Saal eine Wohltätigkeitsmesse, an deren Ausführung die Herren Generalstaats-Dr. Schaper, Dr. Alth, Dr. Joseph, Dr. Lewandowski, Dr. Nagelshmidt und Dr. Pollard beteiligt sind.

Kandidat aufgestellt ist, erhält die Unterstüzung des Bundes der Landwirte.

* **Wahlkreis Hünfeld.** 8. November. Im Wahlkreis Hünfeld-Gersfeld wird dem Centrumskandidaten und bisherigen Abgeordneten Kaufrat Nationalliberaler ein Gegenkandidat der vereinigten Konservativen, Gutsherrliches Corpore zu Schwarzenburg bei Mainschach entgegengestellt. Die Weiberwahl des Centrumskandidaten Kaufrat kann jedoch als gescheitert bezeichnet werden.

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

* **Heiligenstadt i. Thür.** 9. November. (Privat-Telegramm.) Auf einer Freilichtbühne wurde die Eide des 1. Regiments der Waffen-SS abgelegt. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird. Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vierzig anderen Gesandten eine Vereinbarung und begleitet von einer größeren Eskorte eine Streiterie nach dem Gebiete des Persischen Gottes angebrochen, die bis Aszor und Bagdad ausgedehnt wird.

Nach den von dem württembergischen Statthalter von Ostasien Admiral Alexejow getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Truppenabnahmen haben nichtrussische Schiffe einen zwölfstündigen Abgangszeitraum zu zählen als russische Schiffe

aus dem Inn-Bein-Kelit in die Blüte geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere von den Einheiten getötet. Der englische Gesandte in Tschernau hat mit vier

Bank-Aktien